

Antrag

der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA
betreffend Ausbau der regionalen Männerberatung

Wer Gewalt nachhaltig verhindern will, muss Männer frühzeitig erreichen. Geschlechtersensible Burschen- und Männerarbeit ist daher ein unverzichtbarer Bestandteil moderner Gewaltprävention. Sie unterstützt dabei, belastende Situationen ohne Aggression zu bewältigen, hinterfragt toxische Rollenbilder und leistet damit einen direkten Beitrag zur Sicherheit von Frauen und Kindern. Männerberatungen in Salzburg bieten auch opferschutzorientierte Täterarbeit (OTA) an, eine freiwillige Einzelberatung für Männer, mit dem Ziel, gewalttätige Handlungen zu beenden.

Die [aktuelle Berichterstattung](#) zeigt, dass das Angebot an Männerberatung in Salzburg den tatsächlichen Bedarfen nicht mehr annähernd entspricht. Jahr für Jahr werden rund 750 Gefährder nach einem Betretungs- und Annäherungsverbot (BV/AV) von der Exekutive zu verpflichtenden Beratungen zugewiesen, zusätzlich zu jenen, die sich freiwillig an Beratungsstellen wenden. Die bestehenden Einrichtungen, insbesondere die [Männerwelten](#) (Jugend am Werk Salzburg GmbH) und das [Männerbüro Salzburg](#) (Katholische Männerbewegung), stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Wartelisten wachsen kontinuierlich an. Allein bei Männerwelten warten im Dezember 2025 46 Männer auf einen Platz. Die Zahl der Klienten ist in den vergangenen drei Jahren um über 60 % gestiegen.

Im Bereich Gewaltprävention verschärft sich damit die Problemlage erheblich, denn Beratungen sind ein entscheidender Schutzfaktor, um Gewalt gegen Frauen und Kinder frühzeitig zu verhindern bzw. Gewalt zu beenden. Sie zielen darauf ab, Eskalationsdynamiken zu entschärfen und die Selbstregulation zu stärken. Der Erfolg ist messbar: Der überwiegende Teil der Gefährder erkennt im Beratungsprozess, dass Gewalt keine Lösung ist.

Männerberatung ist zudem ein wichtiger Bestandteil moderner Familienpolitik und Männergesundheit. Viele Männer fühlen sich beruflich oder privat überfordert, erleben Krisen und schämen sich, Hilfe anzunehmen. Die Schwellenangst ist nach wie vor groß. Gerade deshalb braucht es niederschwellige, leicht erreichbare, leistbare, qualitativ hochwertige Beratungen, gut ausgebildete Teams sowie gesicherte Finanzierungsstrukturen.

Besonders gravierend sind die regionalen Versorgungslücken. Im Pongau, Lungau und Flachgau gibt es nach wie vor nur eingeschränkte Männerberatungsangebote. Für viele Betroffene bedeutet dies, dass es kein ausreichendes Angebot an persönlicher Beratung vor Ort gibt und dass lange Anfahrtswege in Kauf genommen werden müssen.

Angesichts der Unterversorgung in einigen Bezirken, steigender Fallzahlen, wachsender Wartelisten und der weiterhin hohen Gewaltrate braucht Salzburg dringend mehr Beratungsangebote. Ein flächendeckender, regionaler Ausbau ist daher nicht nur fachlich geboten, sondern auch sicherheitspolitisch notwendig. Nur so kann sichergestellt werden, dass sowohl verpflichtend zugewiesene als auch freiwillig hilfesuchende Männer rechtzeitig erreicht werden und damit die Gewalt gegen Frauen und Kinder aktiv verhindert wird.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten den

Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

Die Salzburger Landesregierung wird ersucht,

1. das Angebot der regionalen Männerberatung als Teil einer ganzheitlichen Gewaltprävention - insbesondere für Männer im Lungau, Pongau und Flachgau - auszubauen sowie
2. dem Landtag sechs Monate ab Beschlussfassung über die Ergebnisse zu berichten.

Dieser Antrag wird dem Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zur weiteren Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Salzburg, am 17. Dezember 2025

Mag.^a Berthold MBA eh. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl eh. Heilig-Hofbauer BA MBA eh.